Zur Sensibilität des Verdauungstraktus

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Zahnärztlichen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin.

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Von

Siegfried Schulze
Zahnarzt in Berlin

Tag der Promotion: 30. Juli 1921

Emil Ebering, Berlin NW. 7. Mittelstraße 29.

587

Gedruckt mit Genehmigung

der

Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. Rubner

Referent: Prof. Dr. **R. du Bois-Reymond**

Prof. Dr. **Rubner**

In der Einleitung legt der Verfasser dar, daß die Sensibilitätsfrage des Verdauungstraktus für den Zahnarzt nicht nur von wissenschaftlich theoretischer Bedeutung ist, sondern auch von praktischer Bedeutung bei zahnärztlicher Tätigkeit werden kann.

Er gruppiert die Autoren, welche sich mit der Frage der Sensibilität des Digestionstraktus beschäftigt haben und durch Versuche zu ihrer Klärung beigetragen haben, in zwei Parteien.

Die erste Gruppe erkennt auf Grund ihrer Beobachtungen den Organen, welche den Verdauungskanal bilden, in ihrer ganzen Ausdehnung oder nur in bestimmten Teilen eigene Sensibilität zu.

Die zweite Gruppe stellt diese inneren Organe als unempfindlich dar und verlegt jede sensible Empfindungsfähigkeit in das Peritoneum parietale und die Mesenterialgefäße.

Der Verfasser entscheidet sich für das Fehlen eigener Sensibilität in den Bauchorganen des Digestionstraktus, während er die Ansicht von der Sensibilität der Speiseröhre unterstützt.

Zum Beweise der Unempfindlichkeit des Magendarmkanals deutet er auf die Symptome hin, welche verschluckte Fremdkörper hervorrufen. Die Statistik von Wölfler und Lieblein und eine Anzahl in der Literatur beschriebene Fälle werden zu diesem Zwecke herangezogen. Der Verfasser folgert aus diesem Material eine Unempfindlichkeit des Magen-Darmkanals gegenüber verschluckten Fremdkörpern, die im Verdauungskanal verweilen, ohne ihn zu verletzen und dadurch Komplikationen herbeizuführen.

Lebenslauf.

Ich, Siegfried Rudolf Fritz Schulze, bin am 28. 12. 1896 zu Berlin geboren und evangelischer Konfession. Ich besuchte das Realgymnasium zu Berlin-Pankow. 1914 trat ich als Kriegsfreiwilliger ins Feldheer ein. 1915 bestand ich die Notreifeprüfung. Von 1919 bis 1921 studierte ich in Berlin Zahnheilkunde und bestand im Juni 1921 das zahnärztliche Staatsexamen.